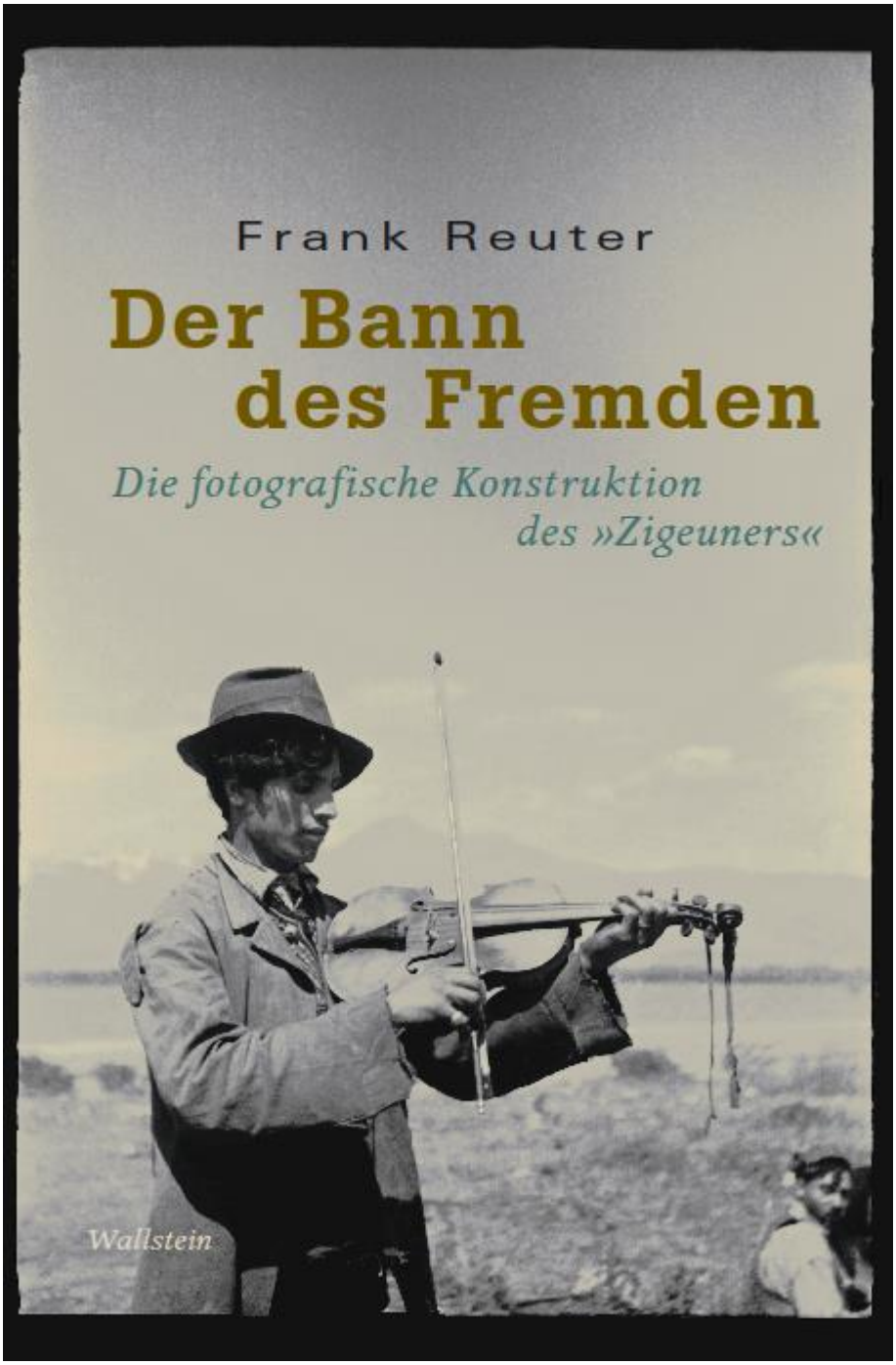

Auszüge aus Rezensionen

1. **Neue Züricher Zeitung (16. Dezember 2014): „Negation der Humanität“**

„... eine umfangreiche, überaus informative Studie über die fotografische Konstruktion des ‚Zigeuners‘. […] Mit dem Titel ‚Der Bann des Fremden‘ charakterisiert Frank Reuter die zweifache Funktion der ‚Zigeuner‘-Bilder: Sie faszinieren den Betrachter, weil sie ihm eine fremde, teils anziehende, teils beängstigende Welt zeigen, eine Welt, die es so nie gegeben hat, deren Fiktion aber über die Jahrhunderte dazu beitrug, sich der eigenen, moralisch vermeintlich besseren Welt zu versichern. Und sie verbannen die Sinti und Roma als Fremde an den Rand der Gesellschaft. Diesen Bann zu lösen, ist eine noch immer aufgegebene Herausforderung.“

(Ulrich Kronauer)

2. **Mitteilungen Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands (Folge 219, Dezember 2014, S. 8 f.)**

„Diese Forschungslücke schloss nun bravourös Frank Reuter. […] Detailliert und akribisch legt Reuter dar, wie das Medium Fotografie […] an bereits bestehende Wahrnehmungskonventionen und Traditionsmuster anknüpfte und die visuelle Ausgrenzung der Roma und Sinti forcierte. […] Reuter hat zweifellos ein wichtiges, kluges und auch betroffen machendes Buch geschrieben, das die LeserInnen geradezu zwingt, eigene Vorstellungen von Roma und Sinti zu hinterfragen.“

(Elisabeth Boeckl-Klamper)

3. **Blog „intellectures“ (10. März 2015): „Fragwürdiger Armutsvoyeurismus: Das Bild des ‚Zigeuners‘“**

„Es reicht ein oberflächlicher Blick auf die bundespolitische Debatte um die sogenannte ‚Armutsmigration‘, um die Aktualität der fundamentalen und bislang einzigartigen Studie des Heidelberger Wissenschaftlers Frank Reuter vor Augen geführt zu bekommen. […] Die Hartnäckigkeit, mit der sich die mit dem ‚Antibürger‘-Vorwurf verbundenen Vorurteile in der aufgeklärten Gesellschaft halten, ist erschreckend. Nachdem man Frank Reuters preiswürdige Untersuchung von Genese und Pflege der denunziatorischen Imagination des ‚Zigeuner‘-Stereotyps gelesen hat, löst der Blick auf diese Diskussion, aber auch auf so manche Bildikone der modernen Fotografie eine umso größere Beklemmung aus.“

(Thomas Hummitzsch)

4. **Fotogeschichte. Beiträge zur Geschichte und Ästhetik der Fotografie (Heft 135, Jg. 35/Frühjahr 2015, S. 58–61): „Eine Geschichte der ‚Zigeuner‘-Fotografie“**

„Frank Reuter hat eine hervorragende Studie zu Geschichte und Gegenwart der ‚Zigeuner‘-Fotografie geschrieben. Der Autor, der als wissenschaftlicher Mitarbeiter im

Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma in Heidelberg arbeitet, setzt sich mit seinem voluminösen Band (568 Seiten, 154 Abbildungen) zum Ziel, einen Überblick über die fotografische Konstruktion des ‚Zigeuners' von den Anfängen bis in die Gegenwart zu geben. Er löst dieses Vorhaben auf exzellente Weise ein. Da es bis heute keine vergleichbare Forschungsarbeit gibt, die die ‚Zigeuner'-Fotografie materialreich und fundiert in einem längeren historischen Zusammenhang verortet, wird das Buch gewiss bald zum Standardwerk avancieren. […] Ein Werk dieses Umfangs, das den Anspruch hat, eine Geschichte der ‚Zigeuner'-Fotografie von den Anfängen bis heute zu schreiben, ist dazu prädestiniert, ein Referenzwerk für die künftige Forschung zu werden."

(Anton Holzer)

5. Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (Heft 7/8, 63 Jg. 2015, S. 684–686)

„Abgesehen von den zahlreichen, meist unbekannten Fotos zur Illustrierung ist besonders die akribische Quellenrecherche in Archiven und Bilddatenbanken im In- und Ausland hervorzuheben. Reuters Betrachtungen zur ‚Zigeunerfotografie' sind somit eine hervorragende Basis für künftige Forschungen. Zudem liefert er einen fundierten Überblick zur Geschichte der Sinti und Roma sowie zu antiziganistischen Vorurteilen. Seine Arbeit ist ein spannendes Pendant zum Standardwerk von Klaus-Michael Bogdal."

(Barbara Danckwortt)

6. Neue Politische Literatur (Jg. 59/2014, H. 3, S. 464 f.): „Fotografische ‚Zigeuner'-Stereotype"

„Die Arbeit zeigt in beeindruckender Materialfülle, dass ethnologische, kriminologische oder rassenhygienische Diskurse mit je eigenen Bilderwelten verbunden waren (S. 54), dass Fotografien jedoch gerade aufgrund ihrer permanenten Übertragung in andere Kontexte ihre Wirkkraft entfalteten. Reuters fruchtbare Verbindung zwischen Ansätzen der visual history und der historischen Bildforschung ist freilich auch eine Gratwanderung. Damit besteht teils die Gefahr, die Rekonstruktion historischer Vorgänge und die Suche nach der ‚Wahrheit hinter den Bildern' (S. 307) in den Vordergrund zu stellen. Nichtsdestotrotz vermag Reuter es durch ein differenziertes und reflexives Vorgehen, nicht nur Einblicke in bisher kaum systematisch gesichtetes Material zu geben, sondern auch zahlreiche Anregungen für weitere Auseinandersetzungen mit visuellen Fremd- und Selbstbildern zu liefern."

(Yvonne Robel)

7. Einsicht 14, Bulletin des Fritz Bauer Instituts (Herbst 2015, S. 77 f.): „Antiziganistische Blickregime“

„Das Standardwerk zur historischen Bildanalyse bietet neben Überlegungen zu einer methodisch reflektierten Theorie und deren sozialgeschichtlicher Konkretisierung umfangreiche enzyklopädische und bibliografische Informationen. […] Mit Akribie hat Frank Reuter Sammlungen, Archive und Datenbanken durchforstet. Auf 21 Seiten (S. 497 ff.) wird eine fotobibliografische Übersicht geboten, die populäre Illustrierte, Kunstbände, Kataloge und Dokumentationen einbezieht. Das 42 Seiten umfassende Literaturverzeichnis vermittelt einen Einblick in bislang eher getrennt abgehandelte Diskursfelder, die für diese Studie zusammengeführt wurden. […] Die 154 kleinformatigen, teils farbigen Fotografien […] legen diskriminierende Sehpraktiken frei. Die Bildinterpretationen (bildimmanent und historisch kontextualisiert) sind aufschlussreich, Text und Bild in der Regel gut miteinander verzahnt. […] *Der Bann des Fremden* [bietet] auch eine gute Grundlage für eine historisch fundierte Antidiskriminierung.“

(Anne Klein)

8. H-Soz-Kult, 3. Dezember 2015

„Frank Reuter, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Heidelberger Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma, hat nun eine überragende Studie vorgelegt, die in der internationalen Bildforschung ihresgleichen sucht. […] ‚Der Bann des Fremden‘ bietet erhellende Abrisse zur Historischen Bildforschung und Visual History, über ‚Zigeuner‘-Diskurse, Antiziganismus sowie über die Zusammenhänge von Stereotypisierung und Moderne innerhalb der ethnografischen Visualisierung mit der Kamera – im Verbund von Wissenschaft und medialer Aufnahme im Forschungsfeld. […] In seinem minutiösen Vorgehen zeichnet der Autor die Herangehensweisen der Täter nach und beschreibt die Rolle der illustrierten printmedialen Machwerke der Rassenideologie während des Nationalsozialismus. Ebenso vermittelt er Einblicke in die Publikationspraxis der ‚Zigeuner‘-Fotografie in der illustrierten Massenpresse der Weimarer Republik (‚Die Gartenlaube‘, ‚Die Woche‘, ‚Atlantis‘, ‚Arbeiter-Illustrierte-Zeitung‘). Das wirklich Hervorstechende an der Studie ist, dass Reuter seine fotografischen Quellen nicht illustrativ verwendet, sondern sie Stück für Stück beschreibt, analysiert und sodann in den ikonologisch-historischen Zusammenhang bringt – eine enorme bildwissenschaftliche Leistung! Mit seinem monumentalen Werk ‚Der Bann des Fremden‘ ist Frank Reuter der große Wurf gelungen – präzise recherchiert, faktenreich, umfassend und spannend geschrieben. Eine grandiose Studie, die methodologisch und quellentechnisch beispielhaft ist für eine interdisziplinäre Bildwissenschaft; ein Standardwerk, das keine Wünsche offen lässt und für die Visuelle Kulturwissenschaft und darüber hinaus seine Zeichen setzen wird.“

(Ulrich Hägele)

9. Zeitschrift für Hohenzollerische Geschichte, Band 51/52 (2015/2016), S. 429–431

„Reuters exzellente Studie wird für Jahre das Referenzwerk für die ‚Zigeuner'-Fotografie bleiben. Es gibt kein vergleichbares Werk, das so viele und so seriös erhobene und belegte Befunde zum Thema bietet. Das Buch stellt einen gewichtigen Beitrag der deutschen Geschichtswissenschaft zum so genannten ‚visual turn' dar, der endlich auch Bilder als den Texten gleichwertige, wenn nicht gar überlegene Quellen würdigt. [...] Dem großen inhaltlichen Ertrag des Buches entspricht ein durchweg hohes Reflexionsniveau. Es folgt dem aufklärerischen Ideal gemeinnütziger Deutlichkeit und kommt grosso modo ohne das modische postmodernistische Theorieklappern aus, obgleich der Autor natürlich den Kontext der interdisziplinären bildwissenschaftlichen Forschung kennt und diskutiert. Es gelingt, die historischen Tiefendimensionen unserer Sicht auf die ‚Zigeuner' in unzähligen Facetten freizulegen und damit die eingefrorenen stereotypen Perspektiven, die insbesondere von den Bildern ausgehen, aufzubrechen und zu überwinden."

(Paul Münch)